

# Intelligenzblatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 47.

Samstag den 12. Juni 1847.

Ein Einziges auf Erden ist nur schönes  
Und besser als ein Weib — das ist die Mutter.

## Oberamtliche Verfügungen

Waiblingen. Da nicht selten der Fall vorkommt, daß Pferde ohne Beziehung der Fleischschau geschlachtet werden, so werden hiemit die bestehenden Bestimmungen, nach welchen (wie bei anderen Thieren) nicht bloß bei Pferden deren Fleisch zum Verkauf bestimmt ist, sondern auch bei solchen, welche in krankem Zustand zu eigenem Gebrauche geschlachtet werden, die aufgestellten Fleischschauer beizuziehen sind, zur Nachachtung bekannt gemacht.

Den 10. Juni 1847.

Königl. Oberamt.

## Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Stadtpflegrechnung und die Rastepflegrechnung p. 1845/46 werden am nächsten Montag Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause publicirt wozu die Bürgerschaft eingeladen wird.

Den 10. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt

Waiblingen.

[Eichensverkauf.]

Am Dienstag den 15. Juni wird im hiesigen Stadtwald folgendes verkauft:

ungefähr 50 eichene Stämme,  
10 Klafter eichenes Nugholz zum Theil 5  
Schuh lang,  
auch das schönere eichene Scheiterholz.

Die Liebhaber wollen sich morgens 9 Uhr bei  
der Kreuzkirche einfinden.

Den 7. Juni 1847.

Stadtrath.

Waiblingen. Durch den Verkauf des mitt-  
lern Stock's in meinem neuen Haus in der  
kurzen Gasse, finde ich mich veranlaßt, auch die  
übrigen Theile desselben dem Verkauf auszusetzen,

welche bestehen, in dem untern und obern Stock,  
je mit 3 Zimmer, Küche und Speisekammer,  
besondern Keller, Dungelege und zwei Bühne-  
kammern. Die Kaufs-Liebhaber sind jeden Tag  
zu mir eingeladen.

J. Rint, Maurer und Sperrmeister.

Waiblingen. Ein Viertel Haus in einer  
sommrigen Lage ist aus freier Hand zu ver-  
kaufen. Den Verkäufer sagt die Redaction.

Waiblingen. Ein in gutem Zustand be-  
findlichen Schmid-Ambos mit einem Horn ist zu  
verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.)  
Der Unterzeichnete sucht einen jungen Men-  
schen von guter Erziehung und starkem Körper-  
bau, unter annehml. Bedingungen, in die  
Lehre anzunehmen.

Dalber, Schmid-Obermeister.

Waiblingen. (Heugras Verkauf.)  
Der Unterzeichnete verkauft das Heugras von  
einem halben Morgen Flag in der Spittelhalden.  
Die Kaufs-Liebhaber hiezu können morgen  
Nachmittag einen Kauf abschließen.

Carl Rauffmann.

## Winnenden.

(Eichen-Stamm- und Scheiterholz Verkauf)

In dem mit höchster Erlaubniß zum Ausroden Commun-Walde Kühreisach bei Breuningsweiler werden am Freitag und Samstag den 18. und 19. Juni

200 Stämme

30 Klasten Scheiter und Prügel

2000 Wellen im Walde im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Stämme von jungen mittlern und ältern Eichen sind gesund, ausgezeichnet und für alle holzarbeitenden Handwerksleute geeignet. Der Verkauf nimmt jeden Tag Morgens 7 Uhr den Anfang. Von Morgens bis Mittag werden Stämme und von Nachmittags 1 Uhr an, Scheiter, Prügel und Wellen verkauft. Kauflustige sind höflich eingeladen.

Den 10. Juni 1847.

Stadtrath.

Waiblingen. (Lehrlings Gesuch.)

Ein hiesiger Bäckermeister wünscht einen Lehrling, von guter Erziehung in die Lehre anzunehmen. Das Nähere ertheilt die Redaction.

Waiblingen. (Wohnung zu vermieten.) Meine obere Wohnung in meinem Hause, wo Uhrmacher Krieg wohnt, nebst Stube, Stubenkammer, Küche und besondern Plaz im Keller habe ich bis Jacobi zu vermieten.

Spsermeister Rink.

Waiblingen. Bis Jacobi hat Jemand für eine kleine Familie eine Wohnung zu vermieten. Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen. (Haus zu verkaufen.)

Christian Mayer ist Willens sein Haus in der Vorstadt zu verkaufen. Die Kaufs Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Waiblingen. Einen Wendenflug hat der Unterzeichnete zu verkaufen.

Fritz, Bäckermeister.

Waiblingen. Es hat Jemand das Heugras von einem Garten zu verkaufen, welches aber gleich abgemäht werden sollte. Das Nähere sagt die Redaction.

Waiblingen. Das Gras-Einladen in den Furchen im Dinkelfeld ist bei Strafe verboten. Stadtschultheißenamt.

## Gemeinnütziges.

\*\* Während die Gabelraupen officieel geachtet sind, treiben die Raupen der Frost-Motte ungehindert ihre Zerstörungen an den Obstbäumen selbst der Aberglaube schüzt sie, denn er läßt sie aus einem „bösen Thau“ entstehen, und glaubt, der erste Regen könne sie vernichten. — Wäre dieses nur Meinung Weniger, so könnte man sich schon bescheiden, da aber Leute, die „gebildet“ immer im Munde haben, auch diesem fromm riechenden Troste huldigen, so ist wohl nicht unnöthig zu sagen, daß alles thierische Leben mit dem Ey anfängt, selbst die Blattläuse (die bei entsprechendem Wetter zu 50 lebendig aus ihrer Mutter hervorgehen und dann noch alle weiblich sind) überwintern im Ey, und sind die Hauptursache des Honigthaus, den Kinder so gerne abdecken, weil sie nicht wissen, daß es größtentheils der Unrath derselben ist.

Ebenso die Raupen; nur ist zu einem Jahre, in dem sich viele Raupen zeigen, nöthig, daß das vorhergehende der Begattung der Schmetterlinge günstig war, und wieder um die Zeit des Ausschlüpfens der Eyer das Wetter entsprechend seye. Fehlt das eine oder andere, so werden sie nie zur Plage.

Da dem Baume seine Blätter zum Wachsthum u. s. w. so nöthig als seine Wurzel, indem er durch deren Poren Luft und Feuchtigkeit aufnimmt, so ist begreiflich, daß, werden diese entfernt, zur Ausbildung der Früchte und Fruchtaugen nicht mehr die nöthigen Mittel vorhanden, mithin zwei Ertragsjahre in dem Maße der Beschädigung, eingeschränkt oder gar verloren werden; wie auch die Vergrößerung des Baumes unterbrochen, ja selbst dessen Tod dadurch herbeigeführt wird. Wer diesem vorbeugen will, der lasse auf seinen Bäumen alle Nester dieser gefährlichen Raupe (die, was sie nicht abfrißt, mit ihrem Gespinste verdirbt) mit den Fingern zerdrücken und dann abnehmen; durchs Abschneiden u. werden zu viele Früchte weggenommen, auch zwischen zu viele Raupen. Kann man auf diese Weise auch nicht alle zerstören, so bedenke man wenigstens, daß die todten nicht mehr fressen, keine Schmetterlinge mehr werden und mithin keine Eyer legen können.

Bei der schon vorgeschrittenen Ausbildung der Raupen läßt sich vom Wetter wenig Abhülfe erwarten. Daher: Selbst Hand angelegt! \*\*

Die Hühner der nassauischen Bauernweiber legen im Sommer und Winter Eier, welche acht bis zehn Poth wiegen und meistens doppelte Dotter haben. Um solche Eier zu bekommen, darf man nur alle in den Wäldern wachsenden großen Schwämme, (die giftigen natürlich nicht) sammeln, trocknen und zu Pulver stoßen; auch die Schalen der Feinknoten in Wasser zerklütern, Roggen- oder Weizenkleie dazu rühren, dann das Schwammpulver, anderthalb Mal so viel, als das Gewicht der Feinhüllen beträgt und eben so viel gestossene Eicheln dazu thun. Alles dieses wird zu einem Teige geknetet, und von diesem den Hühnern täglich etwas in Stücken von der Größe der Erbsen oder Bohnen vorgeworfen. Mühe und Kosten werden durch die großen schönen Eier wieder bezahlt.

(Aus der Bürger und Bauernzeitung.)

### Mittel zur Ersparung des Salzes.

Man thue das Salz in weiches Wasser, lasse es 8 Tage und noch länger stehen, bis es sich vollkommen aufgelöst hat, und bediene sich dieses Wassers zum Salzen. Denn daß das Kochsalz durch das Kochen nicht völlig aufgelöst wird, beweist namentlich die Fleischbrühe, die, wie jeder weiß, durch das Aufbewahren einen schärfern Salzgeschmack annimmt, als sie anfänglich hatte. Diese Verfahrungsweise hat noch den Vortheil, daß sie, wenn man das Salzwasser durch ein Tuch seihet, die Unreinigkeiten absondert, welche das Kochsalz in nicht geringer Menge bei sich führt; daß das völlig aufgelöste Salz die Verdauung mehr befördert, daß Speisen durch das Aufbewahren einen schärfern Salzgeschmack nicht erhalten und daß der Salzgeschmack den Speisen sich schneller und gleichförmiger mittheilt.

(Aus d. allg. ökonom. Ztg.)

### Gegen Mückenstiche.

Es gibt für das schöne Geschlecht nichts Vertrieblicheres, als auf sentimentalen Spaziergängen von heillosen Mücken zerstoßen zu werden. Dagegen empfehlen wir folgendes radikale Mittel, welches die schwirrenden stehenden Unholden ganz sicher abhält. Man mischt nämlich in ein Gläschen kölnisches Wasser etwa 6 bis 7 Tropfen Nelkenöl (Ol. Caryophyll.); hat man kein kölnisches Wasser, so thut's auch ein einfacher Spiritus; damit benetzt man Gesicht und Hände vor dem Spaziergang, und abgesehen von dem Vortheile, einen böswilligen Feind von sich abzu-

halten, trägt man noch einen guten Geruch mit sich herum. Aus Menschenfreundlichkeit mache ich dieses einfache Mittel bekannt, doch: den Dank, Dame, begehrt ich nicht!

H. D.

### Das Ergebnis der Aufnahme der Getreidevorräthe im Lande.

Die durch die K. Verordnung v. 9. v. M. angeordnete Aufnahme der Getreidevorräthe ist vom 17. bis 19. d. d. Mon. in allen Gemeinden des Landes vollzogen worden. Die Gesammtvorräthe betragen: an

Kernen . . .	13,939	Schf.	5 $\frac{1}{4}$	Sri.
Weizen . . .	21,215	"	4 $\frac{1}{4}$	"
Roggen . . .	63,310	"	2 $\frac{3}{4}$	"
Gerste . . .	68,196	"	3 $\frac{3}{8}$	"
Dinkel . . .	555,789	"	6	"
Einkorn . . .	6,748	"	4 $\frac{3}{4}$	"
Haber . . .	264,528	"	4 $\frac{1}{4}$	"
Ackerbohnen . . .	2,549	"	3 $\frac{1}{2}$	"
Mehl . . .	310,557	Ctr.	92	Pfd.
Erbsen . . .	1,098	Schf.	7 $\frac{5}{4}$	Sri.
Linzen . . .	2,086	"	2	"
Welschkorn . . .	2,830	"	7	"
Kartoffeln . . .	440,821	"		Simri.
Weis . . .	9,516	Ctr.	97	Pfd.

Es stellt sich ein Vorrath von 1,436,355 Scheffel 7 Simri rauhe Frucht oder von 1,536,355 Centnern 87 $\frac{1}{2}$  Pfund Mehl dar, so daß sich mit den Domantial-Vorräthen und der im Auslande erkaufte Frucht der Gesammtvorrath der für die Consumtion bis zum Eintritt der Ernte vorhandenen Früchte berechnet auf 2,070,821 Centner 87 $\frac{1}{2}$  Pfund, d. h. 117 $\frac{9}{15}$  Pfund auf 1 Einwohner. Nimmt man an, daß ein Mensch im Durchschnitt der verschiedenen Altersstufen neben Fleisch und Gemüsen täglich Ein Pfund Mehl zu seiner Nahrung bedarf, und zieht man in Betracht, daß der Verbrauch von Brod bei dem täglich sich mehrenden Vorrath an Gemüsen, so wie bei der Menge des zu erwartenden Frühlusses u. dgl. sich sehr vermindern wird, und daß bei der fortwährend günstigen Witterung der Beginn der Fruchternte schon bis Ende Juli zu erwarten ist; so erscheint dieses Ergebnis als ein durchaus günstiges und vollkommen geeignet, jede Besorgnis eines eintrübenden Mangels bis zur Ernte zu unterdrücken. Möge nur der Himmel den reichen Segen, den die Natur in diesem Jahre allemalben verspricht, beschützen und erhalten!

(Die sympathetische Cur.) Man meldet aus Berlin: Zu unserm geachteten Mitbürger Hr. L., der eine Holzhandlung besitzt, kommt vor Kurzem ein kränklich aussehender Mann, und spricht ihn folgendermaßen an; „Ich komme mit einer Bitte, Herr L., schlagen Sie mir dieselbe nicht ab — nun freilich, wenn Sie nicht wollen, muß ich auch zufrieden seyn. — Herr L. ermunterte ihn, seine Bitte auszusprechen. Zögernd erwiderte der Erstere: „Sie thun mir's wohl an, daß ich krank bin; man thut mir eine sympathetische Cur angerathen, ich will mir nämlich von der Rinde von 18 Schweizer Birkenholz eine Lauge kochen, und mich darin baden; aber das Holz muß geschenkt seyn, sonst nützt die Cur nichts; ich bitte Sie daher, mir diese 18 Scheiter Holz zu schenken; bin ich kurirt, dann will ich mit großem Dank meine Schuld zurückzahlen.“ Herr L. denkt bei sich: Was liegt auch an den 18 Scheitern, wenn du Jemanden damit helfen kannst, und schenkt ihm das Holz. Bald darauf erzählt Herr L. dieses

Geschichtchen einigen Bekannten. „Wie sah der Mensch aus?“ fragte Einer, der ebenfalls mit Holz handelt. Es kommt nun heraus, daß jener Mann auch von dem Fragenden, ja von den meisten Holzhändlern unter dem erwähnten Vorwand Holz bekommen, und sich dadurch einen hübschen Vorrath für den Winter ergaunert hatte; ja endlich bringt man in Erfahrung, daß noch viele Kaufleute andere Sachen, z. B. Schnupftücher ic., zur sympathetischen Cur beigekeuert hatten. Das war wirklich eine sympathetische Cur im strengen Sinne des Wortes, denn Viele waren dabei mitleidend und wurden von ihren Sachen kurirt! (N. D. V.)

Waiblingen. Von dem hiesigen Fruchtkasten wird ein Quantum Haber gegen Bezahlung der laufenden Preise abgegeben. Der Verkauf erfolgt jedoch nur Scheffelweise, und sind Händler hievon ausgeschlossen.

Den 12. Juni 1847.

Königl. Kameralamt. Keller.

### Güter = Verkäufe.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag d. Aufstreichs.	Bemerkungen.
Christian Kienze, Glasers Wittwe mit Einwilligung des Pflegers ihrer Kinder F. Maier	1 1/2 B. 16 3/4 R. in der Spittelhalben, jense dem Armenkasten jährl. 4. kr. 5 h.	180 fl.	28. Juni.	baar Geld oder in der liebige Zieler.
Gottfried Häbich.	2 B. Aker am Fellbacher Weg neben Pfeiderers Wittwe, gibt 21 fl. 57 kr. Gilt, welche Käufer abzulösen hat.	208 fl.	28. Juni.	baar Geld 120 fl. den Rest auf Martini 1847
Tochtermann, Küfer, im Exc. Weg.	Die 1/2 an 3 1/2 B. im äußern schmalen Pfad. Die 1/2 an 1 M. 1 B. linker Hand des Fellbacher Wegs. jinst. 1 B. Gras und Krautgarten in der untern Spittelhalben. 1 B. im obern Rosberg jinst und gibt Weinzehnt-Surrogat.		12. Juli.	mit Stadtrath Wbger können Käufe abgeschlossen werden.
Gemeinderath Fried, pro Georg Dobler in Neuhabl.	ca. 2 B. Aker am Hohenaker Weg.	223 fl.	28. Juni.	1/3 baar 1/3 auf Martini 1847. 1/3 auf Martini 1847. mit Stadtrath Pfleger kann ein Kauf abgeschlossen werden.
G. F. Kauffmann Seifensieder	2 B. Wiesen im Heuberg.		12. Juli.	